



31
Einunddreißig

Einunddreißig

ein Online-Magazin
für Tanka, Tankaprosa
und verwandte Formen
in deutscher Sprache

Ausgabe 25 – Mai 2019

Einunddreißig

ist ein Online-Magazin, das die Entwicklung des deutschsprachigen Tanka und verwandter Formen fördern soll. Dazu erscheint vierteljährlich (Februar, Mai, August, November) eine Auswahl von Texten, die aus Autoreneinsendungen zusammengestellt wird. Die Teilnahmebedingungen sind auf der Webseite erläutert.

Redaktion : Tony Böhle - Gründer und Herausgeber
Valeria Barouch

Webseite : <http://www.einunddreissig.net>
Tony Böhle

PDF Bearbeitung: Valeria Barouch

Titelillustration: Tony Böhle

25. Ausgabe, Mai 2019

Alle Rechte, soweit nicht anders angegeben, bei Tony Böhle und den Autoren.

*Die Weitergabe oder Vervielfältigung ist ohne ausdrückliche Erlaubnis
des Herausgebers und der Autoren unzulässig.*

Weitere Angaben s. Impressum



INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL.....	5
Tony Böhle.....	5
ARTIKEL UND ESSAYS.....	7
Das Tanka international Teil XIII - Pamela A. Babusci.....	7
Valeria Barouch.....	7
TANKA DER REDAKTIONSMITGLIEDER.....	10
TANKA-AUSWAHL.....	11
Valeria Barouch & Tony Böhle.....	11
Ein Tanka, das mich besonders anspricht.....	12
Valeria Barouch.....	12
Ein Tanka, das mich besonders anspricht.....	14
Tony Böhle.....	14
Die Tanka-Auswahl.....	16
TANKA-BILDER UND FOTO-TANKA.....	20
Dieser Tag.....	20
Silvia Kempen.....	20
TANKA-PROSASTÜCKE.....	21
Scibun 12.....	21
Ralf Bröker.....	21
Kunstwerk.....	22
Beate Conrad.....	22
TANKA-SEQUENZEN.....	24
Tanka-Folge [ohne Titel].....	24
Beate Conrad & Horst Ludwig.....	24

Tanka-Folge [ohne Titel]	25
Beate Conrad & Horst Ludwig.....	25
mein Diwan verrückt	27
Gabriele Hartmann.....	27
WETTBEWERBE, TERMINE UND VERANSTALTUNGEN	28
Tony Böhle.....	28
Moonbathing, a Journal of Women's Tanka.....	28
NÄCHSTE AUSGABE	28
IMPRESSUM	30

Tony Böhle

Japan hat einen neuen Kaiser. In diesem Zusammenhang von einer Zeitenwende zu sprechen, mag für unsere Ohren wohl etwas übertrieben klingen, doch entspricht es durchaus der kalendarischen Realität. Obwohl auch im Land der aufgehenden Sonne unser westlicher Kalender gebräuchlich ist, beginnt mit dem Amtsantritt des Tennos eine neue Jahreszählung, die unter seiner Regierungsdevise steht. So endete mit der Regentschaft Kaiser Akihitos am 30. April die Heisei-Ära im Jahr 31 und mit der Amtsübergabe an seinen Sohn Naruhito begann am 1. Mai das Jahr 1 der Reiwa-Ära.

Seit der doppelten Katastrophe aus Tsunami und Reaktorunglück am 11. März 2011 hört man immer wieder von gesellschaftlichen und politischen Konflikten zwischen einem Konglomerat aus Politik und Atomlobby auf der einen und besorgten Bürgern auf der anderen Seite. Zudem gibt es heftige Kontroversen über die Neuauslegung des Artikels 9 der Verfassung, der die Selbstverteidigung des Landes regelt. Dabei sollte das Streben nach "schöner Harmonie" – so die offiziell verwendete deutsche Übersetzung – wohl einen langen und steinigigen Weg bedeuten. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang aber auch, dass der Begriff der „schönen Harmonie“ (Reiwa) aus dem Buch V des Man'yōshū entlehnt ist. Dort heißt es im Vorwort zu 32 Gedichten, die anlässlich einer Feier geschrieben wurden:

于時 初春令月 氣淑風和 梅披鏡前之粉 蘭薰珮後之香

*"Es war zum Frühlingsbeginn in einem schönen (令, rei) Monat, als die Luft klar und der Wind harmonisch (和, wa) war, als die Ume in der Schönheit in sich mit Oshiroi schminkenden Frau erblühten und die Orchideen sie mit ihrem Duft schmückten."**

Solche Feinheiten zu verstehen oder gar zu bemerken, mag für uns im Westen fast unmöglich sein. Sind sie doch nur eine vage Andeutung, ein kleiner Verweis, der sich nur den Eingeweihten erschließt. Das setzt eine tiefgreifende Kenntnis von über 1300 Jahren dichterischer Tradition voraus. Auch wenn es etwas Entsprechendes bei uns im Westen nicht gibt, können wir ebenso mit subtilen Fingerzeigen arbeiten um den Leser zu überraschen. Diese Andeutungen zu entdecken, lade ich alle Leserinnen und Leser zur Mai-Ausgabe von *Einunddreißig* ein.

* <https://de.wikipedia.org/wiki/Reina-Zeit>, Stand: 12. Mai 2019

Das Tanka international Teil XIII - Pamela A. Babusci

Valeria Barouch

Pamela A. Babusci ist eine Haiku, Tanka und Haiga Künstlerin, deren Werke zahlreiche Auszeichnungen erhielten. Zu diesen Preisen zählen namentlich: Auszeichnung des Museums für Haiku Literatur, ein erster Platz im Mainichi Haiku Wettbewerb, ein erster Platz im Mount Fuji Tanka Wettbewerb (Japan). Des Weiteren gewannen ihre Tanka erste Preise in Australien, Neuseeland und in den USA. Sie hat verschiedene Bücher illustriert, u.a. *Full Moon Tide: The Best of Tanka Splendor Awards*, *Taboo Haiku*, *Take Five: Best Contemporary Tanka Vol. 1*, *The Delicate Dance of Wings*, *Chasing the Sun: selected haiku from HNA 2007 and moonbathing: a journal of women's tanka*. Von ihr stammen auch die Logos der Konferenzen Haiku North America 2003 in New York und 2007 in Winston-Salem, NC.

Ihre Haiga (Haiku und Tanka mit Malereien) erschienen in *Haiga-online*, *The Haiku Foundation*, *Simply Haiku*, *Frameless Sky* sowie in zahlreichen Haiku und Tanka Zeitschriften. Sie hat mit verschiedenen figurativen und abstrakten Malern in Rochester, NY zusammengearbeitet in Kunstgalerien und Ausstellungen und ist Mitglied der Rochester Artists' Breakfast Group und des Pittsford Art Club.

Pamela ist Gründerin und Herausgeberin von *Moonbathing: a journal of women tanka*, der ersten internationalen Veröffentlichung, welche ausschließlich Frauen vorbehalten ist. Autorinnen, die mehr über moonbathing erfahren möchten, können sich direkt an Pamela wenden über : [moongate44\(at\)gmail\(dot\)com](mailto:moongate44(at)gmail(dot)com)

a thousand reasons
to leave him
a thousand reasons
to stay . . .
withering bamboo

A Thousand Reasons 2009
(ATR)

tausend Gründe
ihn zu verlassen
tausend Gründe
zu bleiben . . .
Bambus welkt dahin

A Thousand Reasons 2009
(ATR)

you altered my body
to fit into yours . . .
how gracefully
the paper-whites bend
towards the moon

ATR

meinen Körper
hast du deinem angepasst . . .
wie anmutig
die Weihnachtsnarzissen
sich zum Mond beugen

ATR

chrysanthemum moon
i peel off another layer
of sorrow
that nobody
will notice

ATR

Chrysanthemenmond
ich streife eine weitere Schicht
von Sorgen ab
damit keiner
sie bemerkt

ATR

bringing a pot of coffee
& cigarettes
to my mother's grave
we have never spoken
so honestly

ATR

mit einer Kanne Kaffee
und Zigaretten
an Mutters Grab
nie haben wir so offen
gesprachen

ATR

scattered lovers
never a husband
these cherry trees
raining petals
everywhere, nowhere

ATR

einzelne Liebhaber
nie einen Ehemann
diese Kirschbäume
streuen Blütenblätter
überall, nirgendwo

ATR

as you undress me
you can never remove
all my childhood wounds
i keep hidden
even from myself

A Solitary Woman 2013
(*ASW*)

wenn du mich entkleidest
kannst du sie nie entfernen
all meine Kindheitswunden
ich halte sie verborgen
selbst vor mir

A Solitary Woman 2013
(*ASW*)

never satisfied
never satiated
no wonder
i count the stars
alone

ATR

nie zufrieden
nie gesättigt
kein Wunder
zähle ich die Sterne
ganz allein

ATR

buying a new
cherry blossom kimono
as if it could
replace
his spring kisses

ATR

ich kaufe einen neuen
Kirschblüten-Kimono
als könnte er
seine Frühlingsküsse
ersetzen

ATR

a solitary woman
knows a heartache
or two
tossing scarlet petals
into her evening bath

ASW

eine einsame Frau
kennt einen Kummer
oder zwei
während sie rote Blüten
in ihr Abendbad wirft

ASW

torrid red tulips
expired in the vase
as if to let me know
your passion
has died

ATR

feuerrote Tulpen
in der Vase erloschen
als wollten sie mir sagen
deine Leidenschaft
ist gestorben

ATR

Übersetzt und veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung der Autorin.

Tanka der Redaktionsmitglieder

wenn mich dereinst
die Füße nicht mehr tragen
in einem Becken
lass ich sie Wellen schlagen
zum Rauschen einer Muschel

-Valeria Barouch

du hast deine
Zukunftspläne und
ich hab meine ...
so beginnen wir das Spiel
Reise nach Jerusalem

-Tony Böhle

er hat sich doch noch
zum Guten gewendet
beteuert die Dame ---
mit jedem Seufzer nährt sie
in mir neue Hypothesen

-Valeria Barouch

wie einen Kokon
streifst du die Bluse ab
als wolltest du
zum Takt von Shotgun*
deine Flügel entfalten

-Tony Böhle

**ein Song von George Ezra*

Tanka-Auswahl

Valeria Barouch & Tony Böhle

Aus den Einsendungen, die zwischen dem 1. Januar und dem 31. März 2019 eingereicht wurden, hat die Jury bestehend aus Valeria Barouch und Tony Böhle für die Mai-Ausgabe von *Einunddreißig* eine Auswahl von 30 Tanka getroffen. Jeder Teilnehmer konnte bis zu zehn Tanka einreichen. Die ausgewählten Texte stehen nachfolgend alphabetisch nach den Autorennamen aufgelistet. Die Jurymitglieder haben jeweils ein Tanka, das sie besonders angesprochen hat, hervorgehoben und kommentiert.

Ein Tanka, das mich besonders anspricht

Valeria Barouch

der Vereinsboss sagt
die Würde des Menschen
ist unantastbar
manchmal spricht er auch
von Spielermaterial

- Pitt Bieren

Es gibt Wortkonstruktionen, die sofort ein gewisses Unbehagen hervorrufen, obwohl sie häufig benutzt werden. Es geschieht immer dann, wenn zwei Worte uns gegensätzliche Informationen liefern, mit denen unsere Weltanschauung und unser Wertsystem in Konflikt geraten. Materialien sind Werkstoffe, die gemäss ihren Eigenschaften in die verschiedensten Gegenstände verarbeitet werden. Man spricht nicht von Materialwürde. Es kommt niemandem in den Sinn zu hinterfragen ob Stahl lieber zu Kunstwerken geschmiedet werden möchte oder zu Brückenpfeilern. Ein Spieler jedoch ist ein Mensch, den wir automatisch mit den Segmenten b) und c) identifizieren. Die Verbindung dieser beiden Begriffe empfinden wir als abstossend, weil wir ahnen, dass der Erste dieses Gebildes seine Würde verliert weil er zum Werkstoff wird, der für die Zwecke des Vereins geformt werden soll.

Bei Segment e) dachte ich sofort an einen Begriff, mit dem ich mich in der Arbeitswelt nie anfreunden konnte: "Human Resources". Es gab eine Zeit, in der diese Abteilung vielerorts einfach *Personaldienst* hieß. Seine Aufgaben beschränkten sich meistens auf Lohnbuchhaltung und Absenzenkontrolle. Der Name gab wohl kaum zu Beanstandungen

Anlass, erlaubte er doch jedem - Arbeitgeber, wie Arbeitnehmer - ihn zu seinen Gunsten auszulegen. Der Arbeitnehmer konnte sich in der Illusion wiegen man stehe hier vor allem zu seinen Diensten. Der Arbeitgeber dagegen verstand darunter sicherlich schon damals die Verwaltung der vom Personal zu leistenden Dienste. Irgendwann wurde klar, dass man in Arbeitende investieren muss, damit ihre Fähigkeiten mit den schnellen Entwicklungen Schritt halten können. Ich erinnere mich noch genau an den Zeitpunkt an dem mein damaliger Arbeitgeber zum ersten Mal das Personal zu Sprachkursen ansprach, die er zu bezahlen bereit war. Es war der Beginn einer neuen Epoche. Mit ihr hielten neue Begriffe Einzug im Personalwesen dessen Aufgaben damit stetig wuchsen: Mitarbeiterentwicklung, Beurteilungs- und Förderungsgespräche, Zufriedenheitsanalysen, Work-Life-Balance, Gesundheitsmanagement, Team-Building, usw. Der Mitarbeitende wurde in diesem Prozess irgendwann zum Humankapital, das von Human Resources verwaltet wird. Trotz der Investitionen in seine Fähigkeiten, macht es diese Terminologie manch einem schwer zu glauben, dass er im Unternehmen noch als Mensch zählt und nicht nur als abbaubare Mine.

Auch die Welt des Sportes pflegt ein besonderes Vokabular. Im Fußball wird von Transfermarkt, Spielerverkauf, und Marktwert gesprochen. Es ist somit nicht verwunderlich, wenn auch einem Vereinsleiter, der von unantastbarer Menschenwürde spricht, ein Lapsus unterläuft.

Übrigens, das Wort *Humankapital* wurde in Deutschland im Jahre 2004 zum Unwort des Jahres ernannt.

Ein Tanka, das mich besonders anspricht

Tony Böhle

alles, was sie hat
steckt sie in das Leben ihrer Kinder
ihre besten Jahre
hält sie in ihren rauen Händen
formt das Hack zum Kloß

- Ralf Bröker

In den letzten Monaten ist eine hitzig geführte Debatte über die sprachliche Gleichstellung der Geschlechter entbrannt. Die Frage ob das sogenannte „generische Maskulin“ in Formblättern und Anschreiben die Gleichstellung im Alltag behindert oder ob "gegendert" werden sollte, wird von Betroffenen, Politikern, Autoren und auch Sprachwissenschaftlern kontrovers diskutiert. Ganz gleich, welche Position man selbst in dieser Debatte vertritt, vielen vorherigen Generationen von Frauen und Müttern wären die geführten Diskussionen angesichts ihres harten Alltags wohl als Luxus erschienen.

Einen Einblick darein, was das Los vieler Frauen bedeutete, gibt uns das obenstehende Tanka. Betätigt man sich detektivisch, lassen sich Lebensumstände der im Tanka namenlosen Mutter etwas näher umreißen. Allem Anschein nach handelt es sich um eine alleinstehende Frau, wie die erste Zeile durch die Formulieren "alles, was *sie* hat" belegt. Die Nennung und damit Betonung des Pronomens "sie" verdeutlicht, dass es nicht die Habe der Familie, der Eltern oder des Ehemannes ist, sondern ganz allein die ihrige. Der Verweis darauf, dass die Mutter allein alle Opfer gebracht hat, zeigt sich auch an der

dreimaligen Wiederholung des Possessivpronomens "ihr" in den Zeilen zwei bis vier. Allgemein gelten Wortwiederholungen im Tanka als Mangel. Allerdings liegt nahe, dass eine solche Wiederholung hier bewusst zur Betonung eingesetzt ist, da die dreimalige Nennung dem Verfasser leicht aufgefallen wäre. Das gleiche gilt auch für das Pronomen "sie" in den Zeilen ein und vier. In der Formulierung des Tanka trägt sie keinen Namen – wird nicht einmal als Mama oder Mutter benannt. Für den Leser wird sie damit weniger als Person, denn viel mehr durch Ihre Funktion und Taten greifbar, und könnte so stellvertretend für viele ungenannte Frauen mit dem gleichen Los stehen. Zwei weitere Punkte lassen sich ebenfalls noch fassen. Zum ersten ist "sie" die Mutter mehrerer Kinder wie aus Zeile zwei ("ihrer Kinder") hervorgeht. Zweitens ist ihr Leben von harter körperlicher Arbeit geprägt, die "ihren rauen Händen" erklärt. Die Formulierung „ihre besten Jahre / hält sie in ihren rauen Händen“ legt nahe, dass es sich – wenn nicht um eine ältere – zumindest um eine gealterte Frau handelt. Besonders beeindruckend ist wohl der Schluss des Tanka, da der Autor hier einen eindrücklichen, vielleicht sogar irritierenden Vergleich zwischen den "besten Jahren" der Mutter und dem "Hack" zieht, dem sie mit ihren Händen erst wieder eine Gestalt gibt.

Man mag darüber hinweglesen, doch auch die Perspektive, aus der der Text verfasst wurde, verdient eine ausdrückliche Beachtung. Es handelt sich nicht um die Klage einer alleinstehenden Mutter, die den alltäglichen Härten des Lebens standhalten muss, sondern um den Blick einer außenstehenden Person auf sie. Wer regelmäßig die Ausgaben von *Einunddreißig* liest, wird vielleicht schon bemerkt haben, dass es noch weitere Tanka, Sequenzen und Tanka-Prosastücke gibt, in denen sich Ralf Bröker dieser Thematik annimmt.

Die Tanka-Auswahl

Nebelverhangen
wirkt der Himmel wie versteckt,
eine Geisterwelt
den Nebelschwaden entsteigt,
Gänsehaut bei mir auslöst.

- *Ingrid Baumgart-Fütterer*

Vom Buch die Augen
aufhebend für einen Moment,
fällt mein Blick durchs Fenster:
Die tausend Dächer der Stadt –
sonnenüberglüht.

- *Sascha Hefse*

es brummt
nach einem milden Winter
die erste Fliege
um die TupperSchüssel mit
Oma Schmidt und Damen in Pink

- *Ralf Bröker*

zwischen den Wolken
dreht sich das kleine Mädchen
im Apfelgarten
die weiß gestrichene Bank
immer schon mein Lieblingsplatz

- *Silvia Kempfen*

kollektiv stellen wir
die Zeit um auf Sommer
diskutieren ewig
ob wir den Kindern die Welt stehlen
oder doch unseren Nachbarn

- *Ralf Bröker*

Paradekissen
bestickt von einer Dame
die ich nicht kenne –
woher der Rotweinfleck stammt
wird auch sie nie erfahren

- *Eva Limbach*

lass mich sterben
junger Mann, ich kann nicht mehr
du siehst doch
die Schmerzen in meinem Gesicht
du hörst doch deine innere Stimme

- *Ralf Bröker*

rastlos umrundest
du die Pfingstrosenknospe
kleine Ameise
was wird geschehen wenn
unsere Welten sich öffnen

- *Eva Limbach*

alles, was sie hat
steckt sie in das Leben ihrer Kinder
ihre besten Jahre
hält sie in ihren rauen Händen
formt das Hack zum Kloß

- Ralf Bröker

Das Knacken der Glut.
Schmorende Weihrauchperlen
verwandeln den Raum –
So wird aus dem Sterbeamt
eine Osternachtfeier.

- Conrad Miesen

zweiundzwanzig Uhr
Flaschensammler mit Säcken
voller Flaschen
der Leergutautomat
schon außer Betrieb

- Pitt Buerken

Die Tränen fließen.
Die Gedanken sind bei ihm.
Das soll aufhören!
Mit Wut im Bauch verstärkt sie
den Druck aufs Zwiebelmesser.

- Wolfgang Rüdig

der Vereinsboss sagt
die Würde des Menschen
ist unantastbar
manchmal spricht er auch
von Spielermaterial

- Pitt Buerken

Verschneiter Wald –
Wir betreten die Kathedrale
dieses Morgens
Aus den Säulen hoher
Buchen rieselt Sonnenlicht

- Angelica Seithe

erste Liebe
er erinnert sich noch
lebhaft an sie
wer bist du? fragt er,
wenn ich komme

- Pitt Buerken

Der Wanderweg
als hätte er das Schneetuch
entzwei gerissen
für die blaue Ankunft
des Frühlings

- Angelica Seithe

der Sonnenuntergang
im Schwanz
des blauen Pfau
wie er sich öffnet
und wieder schließt

- Frank Dietrich

Warum nicht
unter Mandelblüten
wandern
und den Winter abstreifen
am blauen Himmel ?

- Angelica Seithe

wonach meine Finger
vergeblich fühlen
unser Kind
wie es sich bewegt
in deinem Bauch

- Frank Dietrich

rotes Tor
mitten im See –
nur Gebete und
Vögel können hindurch
und den Himmel berühren

- Angelica Seithe

meine alte Haut
abgestreift, meine neue
noch ganz weich
wie ruhig du schläfst
an diesem Morgen danach

- Frank Dietrich

Morgens kommt der Tau;
Mit ihm färben sich taktvoll
Die Wolkengedanken.
Komm langsam, Tag, und warte
Auf jede Farbe; lange.

- Maggie Tschörner

Schweigen
zwischen dir und mir
ein stiller See
bisweilen
ein totes Meer

- Frank Dietrich

Sonnenuntergang
das Hochhaus über Gärten
schluckt den letzten Strahl
und wirft ihn in den Himmel
dass der ihn neu verwende

- Erika Uhlmann

jetzt sind wir schon
sechs Jahre verheiratet
mir scheint, noch immer
benutzt er seinen Kamm nur
wenn ich es nicht sehe

- *Gabriele Hartmann*

früher waren sie
ihm wichtig – unsre Gespräche
heut schießt er
über den Rand der Brille
und lässt den Daumen im Buch

- *Gabriele Hartmann*

auch Synchronschwimmer
nehmen Kälte unterschiedlich
wahr
seufzt er
und wärmt mir die Füße

- *Gabriele Hartmann*

ja, ich weiß es schon
unser kleines Haus
es muss dem Neubau weichen
ich bin doch auch vernünftig
nur 'nen kleinen Rundgang noch

- *Erika Uhlmann*

Gerade noch
habe ich es gesehen
das Gesicht in den Wolken

Jetzt bleibt nur ein blauer Himmel
und dieser Gedanke

- *Linda Weidmann*

Mal zwei, mal vier,
mal fünf Male hintereinander
Die Rufe der Krähe

Wenn ich wollte,
könnte ich ihr antworten.

- *Linda Weidmann*

Tanka-Bilder und Foto-Tanka

Dieser Tag

Silvia Kempen



Tanka und Gestaltung : Silvia Kempen

würde dieser Tag
doch bald zu Ende gehen
nur Not und Elend
verkünden die Nachrichten
morgen Sonnenschein

Scibun 12

Ralf Bröker

In diesem Trümmerfeld hatte er nun lange genug herumgewühlt. Jetzt wandte er sich der Ausgrabungsstelle zu, die bislang nur von den Assistenzkräften durchgearbeitet worden war. Beiläufig - um nicht zu sagen lustlos - stocherte er mit der Kohlenstoffsonde in der Asche. Nichts. Natürlich nichts. Diese Kreaturen hatten ja mit ihren Nuklearwaffen alles Organische auf ihrem Planeten vernichtet, und in den Jahrtausenden der Kontaminierung hatten die heißen Winde, der säurehaltige Regen und die massiven Temperaturstürze der Winterzeit auch Metall und Beton verwittern lassen.

Nur sehr selten fanden sich große Bronzeklumpen, die womöglich einmal zu einem Rohstofflager gehörten. Die an ihnen nur schwach vorhandenen Zeichen waren bislang nicht entziffert worden. Vermutlich kennzeichneten sie die Art des Materials und die Fundstelle im Materiallager.

Ein ziemlich verrückter Typ aus der Entkryptologie hatte die schräge These aufgestellt, dass es sich um Namen und Zahlen handeln könnte. Dies wurde allerdings von allen anerkannten Fachleuten verworfen, da diese Zeichen mehr oder weniger zweidimensional erstellt worden waren und es nicht vorstellbar sei, mit einer so begrenzten Schrift jene komplexen Techniken zu erstellen, die offensichtlich zum Tode dieser Zivilisation geführt hatten.

Er stocherte weiter in dem grauen Staub der Grabungsstätte, schob kleine Granittafeln an die Seite, die ebenfalls diese primitiven Zeichen

zeigten. Häufig kam ein langer Längsstrich vor, durch den ein kurzer Querstrich geht. Vielleicht eine primitive Selbstdarstellung der Wesen, die hier einst lebten? Oder gar ein religiöses Zeichen? Das würde auf jeden Fall die These untermauern, die Kreaturen hier seien gar nicht fähig gewesen, nukleare Waffen zu entwickeln, und eine der vielen invasiven Strukturen des Universums hätten sich hier ausgetobt.

Ach, was soll's, sagte er sich, legte den Arbeitsstock zur Seite, holte eine Patrone mit Krpjjg aus dem Bauchsack, stach seinen Nahrungstentakel hinein und saugte die neonblaue Leckerei in Sekunden ein.

der letzte Mensch
gräbt sich ein letztes Bett
in jene Wüste
die wir ihm bereiten
sogar im Schlaf, im Schlaf

Kunstwerk

Beate Conrad

Es riecht nach Geschäftigkeit, nach Radierungen, Rauch und Entfernungen. Reißbrettreviere frisch zu markieren.

Gar nicht so einfach,
nach bester Möglichkeit frei
und selbstbesinnend,
die Welt sich vorzustellen
mit kaum endlicher Weite.

Selbst ein begnadeter Künstler oder ein Gott bei Verstand würde mehrere Anläufe brauchen, bis er einsähe, dass sein Werk - ganz gleich wie viele Tage, Monate oder gar Jahre er haderte - in der Realität wohl kaum seiner Vorstellung entspräche, ganz zu schweigen, eine ihm gar ebenbürtige Schöpfung würde.

Doch schon entschieden,
ob es regnet oder schneit,
wie hoch der Himmel,
wieviel Erde verblieben
unter Träumen aus Beton.

Ein weißhaariger Herr steht auf einem Balkon leicht über die Balustrade gebeugt in der eingeschlossenen Stadt. Er lockt Straßenkatzen mit seinem sanft ertönenden "Miez, Miez". Dabei zerreißt er Papier in kleine Fetzen. Nach diesen weiß niedersegelnden Schnipseln strecken die drren Katzen ihre Pfötchen aus. Im rechten Augenblick spuckt der Alte aus und lacht, wenn er sein Ziel getroffen hat.

Aufhören würde
das Flammenzngeln, aber
bis dahin, so weit
man hört, ist noch niemand aus
der Hlle zurückgekehrt.

Tanka-Folge [ohne Titel]

Beate Conrad & Horst Ludwig

Danksagefeier —
unser Schweigen vertieft sich
beim Gang um den See.
Schwerer liegt im Magen der
Entenbraten, eigentlich.

Schweigen vertieft sich.
Auch "Fragen Sie..." hatte ja
geraten, Merkel,
die Bischöfe, die Fremden
im Gespräch zu vermeiden.

Beim Gang um den See
wie Farben und wie Schatten
einfach entstehen,
ein Hauch aus und in der Zeit
eine Weltenharmonie

Und schwer im Magen
älteste Erinnerung.
Sie sieht in allem
immer nur das schlechteste —
lach nicht gleich, ganz zu Unrecht?

Ente, eigentlich
gar nicht so schlechte Idee,
mal was ganz andres.
Und bestimmt reden alle
nach Jahren noch gut davon.

BC: 1, 3; HL: 2, 4, 5

Tanka-Folge [ohne Titel]

Beate Conrad & Horst Ludwig

Vom andern Ufer
treiben rotgoldne Blätter
zu mir herüber.
Wie die sinkende Sonne
den Schatten des Hains ausdehnt!

Rotgoldne Blätter
wichtigste Verkehrswege
im Flyer skizziert
das Programm zum Feuerwerk
im Herrenhäuser Garten.

Zu mir herüber
blickt wer, der beobachtet,
wen sucht, was weiß ich,
fragt, ob ich nicht doch wer wär',
endlich, mitten im Leben.

Sinkende Sonne
verschwimmt bald am Horizont
ein sprühender Stern
auf fremden Gesichtern liegt
leise geschenktes Lächeln

Die Schatten des Hains,
mächtig dehnen sie sich aus,
die Segel der Nacht.
Nochmal winkt wer wem was zu,
als die Fähre laut ablegt.

HL: 1, 3; BC: 2, 4, 5

mein Diwan verrückt

Gabriele Hartmann

zwischen Ost und West
pendelt mein Blick – mal tiefer
mal höher – schaukelt,
schaukelt – überschlägt sich dann
das Schiff meiner Gedanken

rollt in der Brandung
des Abends letzte Kugel
gegenläufig
dem rotierenden Kessel
verfehlt die Glückszahl

einunddreißig
erhoben zur Regel
gebrochen alsbald
abstrakte Zeichen
zu setzen

mich
auf meine vier Buchstaben
indes
von Süd nach Nord
mein Diwan verrückt

Wettbewerbe, Termine und Veranstaltungen

Tony Böhle

Moonbathing, a Journal of Women's Tanka

Das Tanka-Journal "Moonbathing, a Journal of Women's Tanka" möchte Tanka-Autorinnen ein Forum für ihre Werke bieten. Für die halbjährlich erscheinenden Ausgaben können der [Webseite der Australian Haiku-Society](#) entnommen werden.

nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe von *Einunddreißig* erscheint am 15. August 2019. Der Einsendeschluss ist der 30. Juni 2019. Für die Einsendung von Beiträgen bitte ich, die [Teilnahmebedingungen](#) zu beachten.

Impressum

Angaben gemäß § 5 TMG:

Tony Böhle
Bernsdorfer Straße 76
09126 Chemnitz
Deutschland

Redaktion:
Tony Böhle
Valeria Barouch

Kontakt:

E-Mail: Einsendung@einunddreissig.net

Quelle: Erstellt mit dem Impressum-Generator von <http://www.e-recht24.de>.

Haftungsausschluss:

Haftung für Inhalte

Die Inhalte unserer Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Als Diensteanbieter sind wir gemäß § 7 Abs.1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir als Diensteanbieter jedoch nicht verpflichtet, übermittelte oder gespeicherte fremde Informationen zu überwachen oder nach

Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

Haftung für Links

Unser Angebot enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Urheberrecht

Die durch die Seitenbetreiber erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam

werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Datenschutz

Die Nutzung unserer Webseite ist in der Regel ohne Angabe personenbezogener Daten möglich. Soweit auf unseren Seiten personenbezogene Daten (beispielsweise Name, Anschrift oder eMail-Adressen) erhoben werden, erfolgt dies, soweit möglich, stets auf freiwilliger Basis. Diese Daten werden ohne Ihre ausdrückliche Zustimmung nicht an Dritte weitergegeben.

Wir weisen darauf hin, dass die Datenübertragung im Internet (z.B. bei der Kommunikation per E-Mail) Sicherheitslücken aufweisen kann. Ein lückenloser Schutz der Daten vor dem Zugriff durch Dritte ist nicht möglich.

Der Nutzung von im Rahmen der Impressumspflicht veröffentlichten Kontaktdaten durch Dritte zur Übersendung von nicht ausdrücklich angeforderter Werbung und Informationsmaterialien wird hiermit ausdrücklich widersprochen. Die Betreiber der Seiten behalten sich ausdrücklich rechtliche Schritte im Falle der unverlangten Zusendung von Werbeinformationen, etwa durch Spam-Mails, vor.

Quellenangaben: Disclaimer eRecht24

Einunddreißig

Das vierteljährliche Online-Magazin
für Tanka, Tankaprosa und
verwandte Formen in deutscher Sprache



Gegründet Mai 2013